

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 14. April. Die Entführung aus dem Serail. Herr Klengel, vom Leipziger Stadttheater, Belmonte als Gastrolle; Herr Meyer aus Cassel, Osmin als Debüt. Nach Beschluß des ersten Gast- und des letztern Debütrollen, wird über diese Künstler ausführlicher gesprochen werden.

Am 15. April. Zum Erstenmale: Das Vogelschießen. Lustsp. in 5 Akten, von H. Claren. Zu Darstellung kleinstädtischer Sonderbarkeiten gab unstreitig Picard's petite ville, die zu ihrer Zeit in Paris das größte Gelächter erregte, die erste Veranlassung. In Deutschland konnte sie natürlich bei so gänzlicher Sittenverschiedenheit keine große Wirkung hervorbringen, aber Kozebue ergriff glücklich den Gedanken und schrieb seine Kleinstädter, unstreitig eins seiner besten, ihn gewiß überlebenden Lustspiele. Liegt doch auch ein unerschöpflicher Lachstoff in diesen Gewohnheiten, Sitten, Ansichten und Ueberhebungen, der noch dazu das Gute hat, daß er mit seiner Satyrgeißel keinem der Bösen des Laes zu nahe tritt, folglich um so unbefangener sich entfalten kann. Wenn nun Kozebue in den Kleinstädtern mehr das innere Getriebe des Familienwesens solcher Pfahlbürger geschildert hat, so beschäftigt sich die komische Muse Clarens in dem Vogelschießen dagegen mehr mit dem äußern Leben kleinstädtischer Verhältnisse und vollendet also in diesem Gemälde die ganze Schilderung. Dort giebt es die Aufnahme eines Unbetitelten in den Schoos einer Familie, hier den Empfang eines hohen Besuchs, dort einen Familienrath, hier ein öffentliches Fest; darum hat auch jenes mehr innre, dieses mehr äußere Lebendigkeit, und nach diesem Gesichtspunkte möchten wohl beide Stücke zu beurtheilen seyn.

Der Anklang zu diesem Clarenschen Stücke liegt wohl in dessen Erzählung: Munter ist die Hauptsache; welche in dem Bergkmeinnicht für 1818 stand. Doch kann man mit Recht nicht sagen, daß diese Erzählung hier dramatisch bearbeitet sey, denn nur der Anfang derselben giebt die hier zum Theil benutzte Intrigue der Erscheinung der falschen Prinzessin auf dem Vogelschießen, die übrige Wendung und mehrere Charactere sind völlig neu hinzugekommen, wodurch denn das Ganze auch an Freiheit und Frische gewonnen hat, die gewöhnlich bei Umarbeitungen von Erzählungen zu Dramen verloren zu gehen pflegen. Nicht ganz wahrscheinlich bleibt freilich der einleitende Stoff, daß der vortragende Rath des Fürsten, dem dieser in vielen Dingen ein unbedingtes Vertrauen schenkt, sich mit der Kammer-

frau der Prinzessin zu einer solchen im Entdeckungsfall gefährlichen und außerdem ganz nutzlosen Sache einlassen solle, wie der letztern Erscheinen als fürstliche Person auf dem Vogelschießen zu Flachsensinaen ist, so wie Seltings Kenntnisse von allen Umgebungen des Fürsten und den Ränken und Schlechtigkeiten derselben; aber wer im Lustspiel, besonders in einem, das wie das vorliegende sich mehr der heitern Posse als dem feinen Conversationsstück nähert, an dem Zusammenhange jedes Fadens kritzeln und den Einschlag in die feinsten Theile zergliedern will, der wird das fröhliche Gewebe bald zerreißen, und, indem er sich selbst die Freude verdirbt, niemand wohl thun. Die Scenenfolge ist in dem vorliegenden Lustspiel über dieses natürlich, die Verwicklung fortschreitend, die Charactere sind mannigfach, belebt und interessant, und der Dialog unterhaltend, leicht und witzig. Daß der Witz sich unter den Kleinstädtern nothwendig dann und wann etwas kräftig hören lasse, liegt in der Natur der Sache, und die Zeichnung würde unwahr seyn, wenn sie anders wäre. Daß der Verf. recht wohl weiß auch feinere Nuancirungen anzubringen, zeigt er in den Conversationen im Vorzimmer des Fürsten im ersten Akt; daß die Erregung des Gefühls ihm zu Gebote stehe, in den Ausritten zwischen Lottchen und Seltling, und in der sehr ausgezeichneten Scene des 5ten Akts, wo Lottchen mit dem Fürsten und seiner Tochter spricht. Es wäre also sehr unbillig, dem Dichter, der jedoch nie die Grenzen des Anständigen überschreitet, in dieser Hinsicht Vorwürfe zu machen. Sitten und Verhältnisse der Zeit sind oft mit hoher Laune berührt, und wer muß die Idee nicht trefflich finden, wie der Schützenkönig Trampel seinem Neffen Seltling den Rittergutbesitzer von Stauden durch's Fenster zeigt, der unten als gemeiner Schütze Schildwacht steht, und als dieser fragt, wer es sey, antwortet: Das ist der Zeitgeist. Eben so verdient Trampels komische Schilderung seiner frühern Hofverhältnisse als Stallschreiber, so wie sein angenommenes Bürgerthum Auszeichnung. Das Stück ist übrigens bereits auf den Bühnen zu Hannover und Cassel mit entschiedenem Beifall aufgeführt worden, und auch hier erkannte das Publikum durch stets rege Theilnahme daran, immer neugereizte Lachlust und den lauten Beifall, der mehreren Scenen gezollt ward, an, wie gern es Beiträge zu dem jetzt so spärlich angebauten Felde größrer Lustspiele aufnimmt, wenn sie mit der muntern Heiterkeit geschrieben sind, die Claren schon in so manchen Erzeugnissen beurfundet hat.

(Der Beschuß folgt.)

Ankündigungen.

Neue schönggeistige Schriften:

Von Gustav Schilling sind die fünf ersten Bände der zweiten Sammlung seiner Schriften, auf Velin-Papier gedruckt, erschienen und für 4 Thlr. im Pränumerations-Preise zu bekommen. Der Ladenpreis ist 5 Thlr. und einzeln kostet der 1ste Band: Der Mann wie er ist, zweite sehr verbesserte Auflage, 1 Thlr. 6 Gr. Der 2te, 3te und 4te Band: Verkümmern, 3 Theile,

3 Thlr. 6 Gr. und der 5te Band: Heimchen, 21 Gr.

Die erste Sammlung, 50 Bände stark, ist auch noch, während der Messe, für den Pränumerations-Preis von 53 Thlr. zu haben. Der Ladenpreis ist 50 Thlr.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden u. Leipzig.